

nachgegeben. Im Bereiche des Grafen v. Posadowsky & B. sprach man in der Beamtenhaft offen von einem Präsentationsrechte des Zentrums, ausgeübt durch den Herrn Trimborn. Wir könnten hohe Beamte nennen, die eine auffallend rasche Karriere gemacht haben, obwohl ihre Beamten-tüchtigkeit ihren Kollegen unbekannt geblieben ist, die aber den Vorzug hatten, katholisch und beim Zentrum wohl ange-schrieben zu sein. Wir wollen uns aber für heute damit begnügen, anzufügen, ob der Abgeordnete Trimborn die Auf-nahme des Regierungsauffessors v. Schönebeck in das Reichs-amt des Innern dem Stellvertreter des Reichskanzlers, Grafen v. Posadowsky schriftlich vorgeschlagen hat. Herr v. Schönebeck ist nicht nur in das Reichsamt des Innern über-nommen, sondern innerhalb weniger Jahre vom Assessor zum vortragenden Rat und Geheimen Regierungsrat befördert worden. Ist es richtig, daß der katholische Herr v. Schönebeck vom Herrn Staatssekretär des Innern zur Führung von bedeutenden Verhandlungen mit dem Zentrum benützt worden ist, so daß er in seinen Kollegentreisen seit lan-gem kurzweg der schwarze Kurier genannt wird? Sind durch Herrn v. Schönebeck nicht auch Verhandlungen mit der Ger-mania und der königlichen Volkzeitung geführt worden? Aus-welchen Mitteln sind die häufigen Reisen des Herrn v. Schönebeck nach Köln und anderen Orten bestritten worden? Diese Mitteilungen zu beantworten, überlassen wir dem ge-nannten Blatte. Nicht unmöglich, daß es diesmal Recht hat...

Zur polizeilichen Behandlung entlassener Strafgefangener werden immer neue Fälle bekannt, welche die Notwendigkeit einer Aenderung des bisherigen Systems dartun. So wird in einer Zuschrift an die Köln. Ztg. ausgeführt: Auf die Fürsorge des Zuchthausdirektors in Graubenz entschloß ich mich, den Zuchthausgefangenen L., der eine zehnjährige Zuchthaus-strafe verbüßt hatte, in meine Hausgemeinschaft aufzunehmen und in meinem Kontorgehäuse als Buchhalter zu beschäftigen; ich bewachte über seine Vergangenheit gegen jeden strengste Verschwiegenheit, achtete darauf, ihn stets mit Herr anzureden, und behandelte ihn genau wie jeden anderen Angestellten. Nur mit dem Gelde hielt ich ihn in der ersten Zeit kurz, damit er nicht im Uebermut der Freiheitstrenne ausartete. Ich beobach-tete ihn in seiner freien Zeit und gewann bald die Ueberzeug-ung daß mein Vertrauen zu ihm gerechtfertigt war. An-fangs war sein Benehmen furchtsam, scheu und ängstlich, doch mein unverändertes und ermutigendes Verhalten in geschäft-lichem wie auhergeschäftlichem Umgang bewirkte bald, daß L. sich sicher und geborgen fühlte und die Verlegenheit und Un-sicherheit abstreifte; dabei war sein Auftreten im Anfang wie auch später stets zuvorkommend und bescheiden. Am 2. das erste Jahr ganz unter meinen Augen zu haben, gewährte ich ihm freie Station bei mir und meiner Familie an demselben Tisch, wurde dabei freundlich und rücksichtsvoll behandelt; nie wurde hierbei oder sonst bei Gesprächen seine Vergangenheit be-rührt, noch ließ ich sie ihn sonst fühlen, und all dies hatte zur Folge, daß L. mit der Zeit sich immer sicherer fühlte und seinen Dank durch ein tadellofes Verhalten, durch Treue, Ehrlich-keit und volle Entfaltung seiner Kräfte bezeugte; ich muß diese Eigenschaften nicht nur anerkennen, sondern sogar lobend hervorheben. Angefähr ein halbes Jahr war vergangen, da hatten ihn Beamte aufstöbert und nun ging die De-fekelose; Anruhe und Gedankenabwesenheit trat ein, die Tätig-keit ließ nach, er wurde schließlich meiner Aufsicht und Für-sorge entzogen und ist wahrscheinlich später wieder dem Zucht-haus verfallen. Wäre dies letztere nicht eingetreten, so bin ich fest überzeugt, daß L. ein brauchbares Glied der menschlichen Ge-sellschaft geworden wäre. — So führt das polizeiliche Eingreifen geradezu dahin, Gewohnheitsverbrecher zu züchten. Es ist die höchste Zeit, daß mit diesem falschen System gründlich aufgeräumt wird.

Der Liebesroman eines Erzherzogs.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.) Erzherzog Ferdinand Karl, nach dem Tode des Erzherzogs Otto der einzige Bruder des österreichischen Thronfol-gers, hat sich bei seinem kaiserlichen Oheim eine neue Ver-längerung seiner Beurteilung vom militärischen Dienste bis Ende Mai nächsten Jahres erwirkt und wird voraussichtlich wie-der auf Reisen gehen, um sein Herzleid fern von der Heimat zu vergessen. Denn der Erzherzog trägt seit mehreren Jahren eine tiefe Leidenschaft im Herzen für die schöne Tochter Ber-ta des Professors an der Wiener technischen Hochschule und Hofrats Czuber. Der Herr lernte die junge Dame im Herbst 1903 in Prag kennen, und seit dieser Zeit ist er unablässig bestrebt, den Widerstand des Kaisers gegen die von ihm so sehnsüchtig ge-wünschte Verheiratung mit Fräulein Czuber zu brechen. Alle Bemühungen seiner Stiefmutter, ihn von seinem Entschlusse ab-zubringen, blieben ebenso vergeblich wie die ernststen Vor-stellungen des Kaisers und der anderen Erzherzöge. Er habe, so erklärt immer wieder der Prinz, Fräulein Czuber ein Hei-ratsversprechen gemacht und könne und wolle als Ka-valier sein Wort nicht brechen. Auch der Versuch, ihn von seiner Leidenschaft durch eine längere Verbannung ins Ausland zu heilen, erwies sich als erfolglos, und wie jetzt erst bekannt wird, unternahm der Erzherzog in Paris sogar einen Selbst-mordversuch. Als er endlich nach Oesterreich wieder zurück-kehrte, galt sein erster Besuch der Angebeteten, mit der er übrigens unablässig in Korrespondenz gestanden hatte. Ihre Eltern besitzen eine Villa in Hiesing bei Wien, wo der Erz-herzog in den letzten Wochen täglich zu Gast war. Nun hat man ihn wieder auf Reisen geschickt, aber in Oesterreich zweifelt man nicht daran, daß er seinen Willen schließlich ebenso durchsetzen werde wie sein Bruder, der zukünftige österreichische Kaiser. Wahrscheinlich wird Kaiser Franz Josef die übrigens hochan-gesehene Familie Czuber in den Adelsstand erheben und dann seine Einwilligung geben.

In das preussische Herrenhaus berufen ist auf Präsen-tation der Stadt Magdeburg der Oberbürgermeister Dr. Lenze.

w. Das Staatsministerium hat gestern unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten von Bülow zu einer Sitzung zu-sammen.

Das Befinden des Staatsministers von Bobbielosi, das vor einigen Wochen recht bedenklich war, hat sich in den letzten Tagen wieder etwas gebessert, so daß der Patient auf kurze Zeit das Bett verlassen darf. Der Kräftezustand läßt indessen noch außer-ordentlich zu wünschen übrig. Bobbielosi hat alle ihm angetra-genen Kandidaturen zur Reichstagswahl abgelehnt.

w. Namensverleihung an ein Regiment. Das Armeekor-dnungsblatt veröffentlicht eine Rabinetsordre, durch die der Kaiser dem 1. Hannoverischen Dragonerregiment Nr. 9 den Namen Dragonerregiment König Karl I. von Rumänien ver-leiht.

w. Deutsche Offiziere im Auslande. Zu Ehren der Abord-nungen des 1. preussischen Garde-Feldartillerie-Regiments Nr. 1 und des 1. Hannoverischen Dragonerregiments Nr. 9, die aus Anlaß der fünfzigjährigen Zugehörigkeit König Karls zu der preussischen Armee in Bukarest wellen, fand gestern ein Diner statt, bei dem der König einen herzlichen Trinkspruch ausbrachte, der mit einem Hoch auf den Kaiser endete. Oberst von Heinecius, der Kommandeur des 1. Garde-Feld-artillerie-Regiments, dankte in sehr warmen Worten. — Die Reputations wird heute Simla besuchen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Reform des Ergänzungsteuergesetzes für das Königreich Sachsen.

Die vom letzten Landtage auf Anregung der Staatsregie-rung beschlossene Reform des Ergänzungsteuergesetzes für das Königreich Sachsen vom 2. Juli 1902 tritt in diesem Jahre er-stmalig in praktische Erscheinung, nachdem die Gesetzesnovelle am 1. Januar 1907 mit der Maßgabe Gesetzeskraft erhalten hat, daß deren wichtigste Bestimmungen bereits bei der Vorbereitung der Einschätzung auf das Jahr 1907 angewendet worden sind. Das neue Gesetz trägt den Wünschen weiter Volkstreuere Rechnung, die in der bisherigen Freilassung des landwirtschaftlichen Betriebs-kapitals von der Vermögenssteuer eine Besorragung der Land-wirtschaft vor der Industrie, dem Gewerbe und sonstigen Besch-äftigten erblickten. Artikel 1 der Novelle verfügt nämlich die Ausdeh-nung der Vermögenssteuer auf das dem Betriebe der Land- und Forstwirtschaft auf eigenen Grundstücken dienende Anlage und Betriebskapital unter gleichzeitiger Erhöhung der Steuergrenze nach unten von Vermögen von 10 000 auf solche von 12 000 Mark. Künftig sollen von der Steuer ausgenommen bleiben die dem Betriebe der Land- und Forstwirtschaft dienenden Grundstücke und Gebäude, da sie bereits von der Grundsteuer getroffen werden. Es werden also herangezogen das stehende Betriebs-kapital und das umlaufende Betriebskapital der Land- und Forstwirte. Zwischen dem Betriebskapitale des Pächters und dem des selbstwirtschaftenden Landwirts soll künftig in steuer-licher Hinsicht nur der Unterschied bestehen, daß ersteres nach wie vor dem gewerblichen Betriebskapital zugerechnet wird und zwar schon in Rücksicht darauf, daß auch bei der Einkommen-steuer das Einkommen aus dem Betriebe der Forst- oder Land-wirtschaft auf fremden Grundstücken als gewerbliches Einkom-men gilt. Eine gute Wirkung des Gesetzes liegt auch darin, daß es die Landwirte zu einer geordneten Buchführung anregt, denn diejenigen Landwirte, die ihre Abschüsse auf einer geordneten Buchführung aufbauen, sollen sich im Anhalt an diese Abschüsse zur Vermögenssteuer einschätzen können. Fehlt es an solchen Abschüssen oder werden sie von dem Steuerpflichtigen der Ver-anlagungsperiode nicht vorgelegt, so schickt die Kommission den Wert des steuerpflichtigen Anlage- und Betriebskapitals nach den in der Praxis bewährten Grundfähen. Ferner stellt die Novelle unstrittig fest, daß sich die Vermögenssteuer auch auf das in Sachsen befindliche nicht von der Grundsteuer betroffene Grundvermögen (Kohlenbergbaurechte, Abbaurechte etc.) zu er-strecken hat. Eine weitere Bestimmung setzt endgültig eine ein-jährige Veranlagungsperiode zur Vermögenssteuer fest, während das ursprüngliche Ergänzungsteuergesetz nur für 1904, 1905 und 1906 die alljährliche, dann aber dreijährige Einschätzungen an-ordnete. Die gewiß für die Steuerpflichtigen wegen der öfteren Erörterung ihrer Vermögensverhältnisse wenig angenehme all-jährliche Einschätzung wird von der Regierung mit sozial-lichen Interessen begründet und darauf hingewiesen, daß voraus-sichtlich bei dreijährigen Veranlagungsperioden nach preussischem Muster eintretende Zugänge und Vermögenvermehrungen in größerem Umfange der Besteuerung entzogen werden. zw.

Sächsische Militärvereins-Jubiläen im Jahre 1907. Eine Anzahl Militärvereine kann im Jahre 1907 Jubiläen feiern. Vor 60 Jahren wurden folgende Vereine gegründet: Die Militä-rvereine 1 in Glauchau, Hohenstein, Ernstthal und 1 Ober-lungwitz (sämtlich Bezirk Glauchau), 1 in Wurzen (Bezirk Grim-ma) und Schneeburg (Bezirk Schwarzenberg). Auf ein 50-jähriges Bestehen können folgende Vereine zurückblicken: Die Militärvereine Klingenthal und Falkenstein (Bezirk Auerbach), Neutirchen, Riedersbach und 1 Stollberg (Bezirk Chemnitz), 1 Dresden, Waldenburg (Bezirk Glauchau), Alt-lau (Bezirk Plauen), Taura, Penig und Wehselburg (Bezirk Roch-litz), Watterdorf (Bezirk Zittau) und Hartenstein (Bezirk Zwickau); ferner die ehrenvoll verabschiedeten Militärs in Leipzig und Adorf (Bezirk Oelsnitz) und der Militär- und Kampfgenossen-Verein in Neustadt (Bezirk Pirna).

Inhaber des eisernen Kreuzes in Sachsen. Die am Jahres-schluß 1906 noch am Leben befindlichen 12 Inhaber des eisernen Kreuzes 1. Klasse in der sächsischen Armee sind folgende Herren: Die Generale der Infanterie J. D. v. Montbe, von Treitschke, v. Windwig und v. Renher, der General der Kavall., v. Kirchbach, die Generalleutnants v. Schubert und Kirchhoff, die Generalmajore Barick, Schumann, v. Ziefen, Oberst von Engel und Oberleutnant v. Warmb.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband wird am 9. und 10. Juni 1907 in Dresden seinen 12. Verbandstag abhalten, zu dem schon jetzt große Vorbereitungen im Gange sind. Der Verband zählt in Sachsen allein ca. 13000 Mitglieder. Für die bevorstehenden Reichstagswahlen hat der Ver-band die Parole: „Für die Größe und das Ansehen des Deutschen Reiches“ ausgegeben. Der Verbandsvorsitzer Schöck-Hamburg der dem ausgefallenen Reichstagsangehörte, kandidiert im Ein-nader Wahlkreise auch für den neuen Reichstag.

Im Krematorium zu Chemnitz sind vom 16. Dezember bis mit 31. Dezember 1906 14 erwachsene Personen eingeschert wor-den. Davon 6 weiblichen, 8 männlichen Geschlechts; 7 waren in Chemnitz, 2 in Leipzig, 2 in Dresden, 1 in Annaberg, 1 in Grotten und 1 in Görlitz wohnhaft gewesen. 11 waren ewan-gelisch-lutherisch und 3 freireligiös.

Chemnitz, 2. Januar. Familiendrama. Von der Neujahrfeier kehrte der hier Lutherstraße 16 wohnhafte 45-jäh-rige Schlosser A. schwer betrunken heute früh 5 Uhr nach Hause zurück. Nachdem er zunächst einen tüchtigen Hauskandal verübt hatte, bedrohte er seine Frau und seine 6 Kinder im Alter von 21 bis 12 Jahren. Die fünf ältesten Kinder rüßelten sich in ihrer Angst aus dem Fenster der im 1. Stockwerk gelegenen Wohnung in den Hof hinab. Die 18jährige Tochter erlitt dabei eine Verstauchung des Rückgrates und mußte ins Stadt-krankenhaus geschafft werden, ein 21-jähriger Sohn und eine 19jährige Tochter trugen leichtere Verletzungen davon; die übrigen Kinder blieben unverletzt. Der Betrunkenen wurde festge-nommen.

Obbain, 2. Januar. Bestrafter Wahlredner. Ueble Folgen hatte eine Rede, die der 21jährige (!) Glasergeselle Zierath am Tage vor der Reichstagswahl im letzten Oktober hier in einer sozialdemokratischen Versammlung hielt. Der junge Mann machte sich einer Gotteslästerung schuldig und wurde deshalb jetzt vom Landgericht Freiberg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Leipzig, 2. Januar. Der Ueberfall auf den Geld-briefträger hat doch nicht die schweren Folgen gehabt, die man an dem Tage der Tat befürchten mußte. Zwar hat man von dem strengen Räuber noch immer keine Spur und auch von dem über 8000 Mark betragenden Raube hat man noch nicht einen Pfennig wiedererlangt, aber der im Dunkel einer Treppen-stur in Deutrichs Hofe an der Nikolaistraße überfallene Beamte Ernst Theodor Kühner, der seinerzeit mit erheblichen Ver-letzungen am Schädel usw. in das Krankenhaus St. Jakob einge-liefert wurde, konnte heute von dort als geheilt und arbeits-fähig wieder entlassen werden. Seine kräftige Natur hat ihn am Leben erhalten.

Dresden, 2. Januar. Postpostum. 2 Jahre 7 Mon-24 Tage brauchte eine Ansichtspostkarte, um von Meissen nach Dresden befördert zu werden. Die Karte wurde am 17. April 1904, nachts zwischen 12 bis 1 Uhr aufgegeben. Die Adresse stimmte ganz genau. Inzwischen ist nun der Empfänger nach der Konradstraße verzogen und hier ist ihm nun die Karte am 11. Dezember 1906, vormittags 7,30 zugestellt worden. Aufgabe- und Anfunftsstempel sind sehr deutlich, so daß eine Täuschung ausgeschlossen ist. Wo mag die Karte in der langen Zeit wohl gesteckt haben? — Erst ist, in der Neujahrnacht hat in der Antonstadt eine seit langen Jahren frante 53 Jahre alte Pri-vata in ihrem Bett den Erstlingsstob durch Rauch gefunden. Die Umhüllung des zum Erwärmten verwendeten heißen Steines scheiterte sich im Bett entzündet zu haben. Der Brand hat sich dem Federbett mitgeteilt und eine starke Rauchentwicklung her-beigeführt.

Meissen, 2. Januar. Meissener Luftschiffer bei Meissen gelandet! Der gewiß sehr seltene Fall, daß Luftschiffer nach einer großen Fahrt in unmittelbarer Nähe ihrer Heimat landen, hat sich am 30. Dezember ereignet. Der Ballon „Ernst“ der Berliner Luftschiffvergesellschaft (der erste Preis-träger von der internationalen Ballonwettkampf im Oktober), der früh 7 Uhr in Bitterfeld aufgestiegen war, landete nach-mittags kurz nach 3 Uhr nach prächtiger Fahrt bei Borsdorf. Führer des Ballons war der Rektor der Fürstenschule St. Awa, Professor Dr. Voetschel-Meißen.

Von Stadt und Land.

Gedenktage am 3. Januar. 1871 Gefecht bei Bapaume. 1777 Sieg Washingtons über die Engländer bei Princeton. 1571 † Kurfürst Joachim II. von Brandenburg zu Köpenick. Der Einführer der Reformation. 106 v. Chr.

Witterungsverlauf in Sachsen am 2. Januar 1907.

(Telephonische Mitteilung des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.)

Station:	Höhe m	Temperatur		Wind	Nieder-schläge
		Max.	Min.		
Dresden	115	+ 8,2	+ 1,1	OSO	14 mm
Cripyz	117	+ 6,1	+ 1,6	S	6
Schwarzb.	229	+ 5,4	+ 1,6	SW	9
Wurzen	202	+ 5,8	+ 0,5	S	8
Zittau	258	+ 3,7	+ 0,0	SO	7
Chemnitz	310	—	—	—	—
Freiberg	398	+ 5,5	+ 0,2	WNW	11
Schneeberg	415	+ 6,2	+ 0,8	SW	4
Elber	509	+ 1,7	+ 0,5	SW	6
Altenberg	751	+ 8,5	— 1,0	NNO	0
Reichenhain	722	+ 1,0	— 2,5	SW	5
Fichtelberg	1213	+ 0,0	— 4,3	W	11

Der Schneefall am 1. Januar ging gegen Abend in Regen über, der sich nun am 2. Januar fortsetzte. Die Temperatur war stark gestiegen und infolge des herrschenden Tauwetters sank die Schneedecke ganz bedeutend. Die Winde entkammten dem Süden bis Westen. Das Barometer stand sehr tief.

Meldung vom Fichtelberg. Vor- und nachmittags starker Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler. Schneetiefe 110 Zentimeter, starker anhaltender Reif, großartige Raushofstrol-cheinung. Sturm aus Süden bis Westen.

Wettervorhersage für den 4. Januar. Ziemlich trübe. Vielfach Niederschläge. Temperatur nicht erheblich geändert.

Aue, 3. Januar. In der heute nachmittag abgehaltenen Stadterordneten-sitzung werden, wie wir nochmals mitteilen wollen, die wieder-gewählten Ratsmitglieder verpflichtet und die neu gewählten Stadterordneten in die Verammlung eingeführt. Auch die Wahl des Stadterordneten-Vorsitzers und seiner beiden Stell-vertreter wird vorgenommen werden. Die Sitzung beginnt um 6 Uhr.

Der Winter ist in unseren Strahlen nun wieder völlig ver-schwunden. Nur schmutzige Schneebereite erinnern noch an die tageweise Pracht und Herrlichkeit. Ueber Nacht war aber doch etwas Frost eingetreten, so daß heute in den frühen Morgen-stunden Glattets zu verspüren war. Die bald wieder einsehende milde Temperatur hat aber schnell wieder mit ihm aufge-räumt.

Postales. Seit kurzem ist zur Aushilfe des hiesigen Postdienstes der Rorbahner Weich angestellt worden. Der bisherige Inhaber des Postens, Herr H. Wolf, ist seitdem ent-ledigt.

Oberpansattel, 3. Januar. Heimatsfestspiel „Heimkehr“. Am Neujahrstage fand abends 7 Uhr im Reinholdischen Gasthof zum Wilden Mann die erste Aufführung von Pfarrer Löschers „Heimkehr“ vor dichtbeset-tem Hause statt. Bereits zwei Stunden vor Beginn der Auffüh-rung mußte die Kasse zwoefelt werden. Ein ausdrucksvoll ge-sprochener Prolog leitete den Abend ein. Der Feiertag des Tages entsprechend trat ein gemischter Chor das Menchelsohnsche Neu-jahrslied: Mit der Freude zieht der Schmerz seelenvoll vor. Die darauf in vorzüglicher Weise zu Gehör gebrachten Männerchöre von Pfeil, Wöhning, Kramer, Gölde etc., die ausschließlich die Heimat besangen, bereiteten die Hörer auf das folgende inhalt-reiche Stück vor. Die Auswahl der Darsteller war überaus glücklich. Die Rollen waren durchaus gut besetzt. Ein jeder setzte sein Bestes Können ein, so daß die Wiedergabe der Dichtung als vorzüglich gelungen zu bezeichnen ist. Angenehm, reicher Bei-fall belohnte die Mitwirkenden. Auf vielseitiges Wunsch soll die aufs Hohe Neujahr geführte zweite Aufführung bereits nach-mittags 3 Uhr beginnen. An diese Vorstellung schließt sich ein Tanzabend.

Bernsdorf, 3. Januar. Auch im Erzgebirgsverein Spiegelwald war schon lan-ge der Wunsch rege, den Wintersport, Schneeschuhschlitten und Rutschen einzuführen, um ihn als heroorragendes W- zur Hebung und Förderung der Volksgesundheit immer mehr zu verbreiten. Zu diesem Zweck verammelten sich am Sonntag ungefähr 40 Personen, Damen und Herren aus Bernsdorf und Grünhain, am König-Albert-Turm auf dem Spiegelwald. Auf dem Berg angekommen entwickelte sich bald ein lebhaftes win-terliches Treiben. Die einen gaben sich dem Schneeschuh-Sport hin, andere rutschten die steilen Höhen hinunter. Heller Jubel erfüllte den Wald. In dem Unterfestsraum des König-Al-ber-Turmes begrüßte der Vorsitzende des Erzgebirgsvereins Spiegelwald alsdann die Erschienenen mit herzlichen Worten. Im Anschlusse hieran bildete sich eine sportliche Vereini-

qu u
Sch
auf
die

190
und
und
Kon
Kuf
trag
Pro
war
und
schle
im
die
11
fion
Gott
Sun
von
Kro
freu
daß
Zah
Zell

eine
Fra
die
stred
den
Fra
führ
eine
zu g

de n
Mit
habe
Ber
Eber
auf

St a
gesta
veroo
ten
di u
des
gege
debr
Amt
schla
sche
ganz

gen
fre
wur
Re i
geno

der
Re i
a r
gege
sel
bera
biob
Vibe

Bere
jamm
der
dem
geno
die
ber
auf

Krim
tall
von
und

9,11
5,20
5,29
5,37
5,47

5,58
5,58
5,00
4,07
4,13